



S-Kurven

Innerhalb der Betriebswirtschaftslehre haben Produkte ein Leben. Es wird gemeinhin als Produktlebenszyklus beschrieben und umfasst die Zeit zwischen Markteinführung und Abkündigung bzw. Herausnahme des Produktes aus dem Markt. Innerhalb der Theorie hat sich neben dem Produktlebenszyklus der Begriff des Technologielebenszyklus (Abk. TLZ) etabliert, da Technologie an sich kein Produkt ist, aber ebenfalls bestimmte Lebensstadien durchläuft. Trotz gewisser Ähnlichkeiten weist der TLZ andere Merkmale auf, indem er die Entwicklung einer Innovation im Hinblick auf den Ausbreitungsgrad bis hin zum technologischen Transfer berücksichtigt. Das Leben der Technologie verläuft demnach wie eine S-Kurve und da Entwicklungen nicht mehr aus der Welt verschwinden können, führen sie zwischen Idee und Verbreitung das Dasein von Untoten - jederzeit bereit, wieder an die Oberfläche zu kriechen.

Die digitale Fotografie ist dafür ein gutes Beispiel. Nachdem das virtuelle Sofortbild massentauglich geworden war und man mit sechs Megapixel die Qualität des analogen Films eingeholt hatte, entwickelten die Sensorhersteller Bildaufnehmer, die mit vollmundigen Superlativen beworben wurden. Wie einst bei den PCs schossen die Zahlen in die Höhe. Dabei stieg die Pixelintegration zusammen mit der Brennweite, während die Qualität und Lichtstärke von Objektiven im Sinkflug waren. Vor gar nicht langer Zeit meuterte dann der Konsument und hatte die Lust daran verloren, teure Kameras zu kaufen, die allenfalls Aquarelle produzierten. Im Angesicht geringerer Umsätze entfesselten die Hersteller das uralte Argument der Lichtstärke, limitierten die Megapixel und proklamierten nun den ernsthaften Fotoapparat als Resultat eines perennierenden und schweißtreibenden Innovationsprozesses. Was der älteren Generation eine Art Aufatmen beschert, ist allerdings der Beginn einer erneuten Rallye um weitere Superlative. Immerhin wird die Bildqualität zunächst als Sieger aus dem Schlingerkurs hervorgehen. Wenn aber, gemäß TLZ, die Durchdringung erreicht ist, wird sich das schillernde Haupt der Megapixel erneut erheben und das Spiel wiederholt sich.

Auf der diesjährigen Photokina konnte man sich schon ein Bild von der Kombination aus Auflösung und Lichtstärke machen. An dieser Stelle darf aber nicht unerwähnt bleiben, dass diese Entwicklung die bisher teuerste Phase in der Geschichte der digitalen Lichtmalerei ist. Natürlich fordern extrem hochauflösende Sensoren beste Objektive der Premiumklasse.

Man muss kein Prophet sein, um zu erkennen, dass uns verbrauchte Innovationen eines Tages als vitale Novität verkleidet, abermals zum Einkauf verführen wollen. Und spätestens wenn die Design-Magier aus Cupertino das Ende der Streicheloberfläche verkünden und das iKey - sprich die Tastatur - feiern, sollten wir überlegen, ob wir wirklich bei jeder Gerätegeneration schwach werden sollten. Finanziell wird man so jedenfalls schnell aus der Kurve getragen.

Oliver Block